

Bienenfreundliche Bäume und Sträucher



Naturschutz wird von Allen bejaht. Jedoch kann Naturschutz nicht in isolierten Inselbiotopen praktiziert werden. Ein erfolgversprechender Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt setzt die Verknüpfung der einzelnen Lebensräume voraus.

Angesichts der sehr intensiv genutzten Agrarlandschaften ist der Frage nachzugehen, welchen Stellenwert Dörfer mit ihrer Vielzahl an Gärten und Grünzonen bei der Schaffung von Biotopverbundsystemen einnehmen könnten, wenn sich weiterhin viele Dorfbewohner in der Gestaltung ihrer Freiflächen von städtischen Vorbildern lossagten und sich dorfgemäßen Lösungen zuwendeten.

Dabei geht es nicht darum, die Verhältnisse „von früher“ wiederherzustellen, sondern jene Werte zu finden, die als Maßstab und Orientierungshilfe gelten könnten, um das Ortsbild und die den Ort umgebende Landschaft zu bewahren und in ihrem ursprünglichen Charakter angemessen weiterzuentwickeln.

Vom Ursprung her ist das Grün im Dorf ein Teil der umgebenden natürlichen Vegetation, sodass die Zusammensetzung der Pflanzenwelt in den Dörfern von Landschaft zu Landschaft verschieden ist. Geprägt wird das Erscheinungsbild unserer Dörfer vornehmlich durch große Bäume, und es scheint oft so, als wären Häuser und Bäume miteinander verwachsen.

Es wurden von jeher Laubbäume gepflanzt, weil nur sie in der Lage sind, das Haus vor Wind und Regen zu schützen; Laubbäume filtern nicht nur den Wind, halten den Schlagregen ab, sie spenden auch zur rechten Zeit Licht und Schatten.

Der Hausbaum verbindet Baulichkeit und Vegetation zu einem unverwechselbaren Ganzen; er schafft wohlthuende Harmonie in den Proportionen.

All die Gärten, Höfe und dörflichen Freiflächen, die ein hohes Maß an natürlicher Räumlichkeit, Schutz bei gleichzeitiger Durchlässigkeit schaffen, fördern in besonderer Weise das Dorfgefüge.

Charakteristisch für die Durchgrünung der Dörfer in der Börde und im hügeligen Bergland Niedersachsens sind neben den standortheimischen Pflanzen auch Rosskastanien, Walnüsse und Obstbäume.

Gerade die mit hochstämmigen Obstbäumen bestandenen früheren Jungviehweiden prägen mit ihrem lockeren Baumschleier den Übergangsbereich zwischen bebauter Fläche und Landschaft und sind als Freiflächen besonders erhaltenswert. Neben den Obstbäumen bieten auch die Kräuter in den Wiesen den Insekten Nahrung.

Die häufig gewünschte Pflegeleichtigkeit von Grünflächen wird vornehmlich über eine standortheimische Bepflanzung erreicht; sie ist beste Voraussetzung für eine gute Pflanzenentwicklung und einen dementsprechend geringen Pflegeaufwand.

Um alle standörtlichen Gegebenheiten möglichst optimal ausnutzen zu können und um einen gegenüber äußeren Einflüssen stabilen Gesamtbestand zu erreichen, empfiehlt sich die Auswahl eines breiten Spektrums an geeigneten Arten.

Im Garten sind dies sicher nicht nur heimische Pflanzen, sondern gelegentlich auch markante Sträucher mit hohem Zierwert, die im dörflichen Garten eine lange Tradition haben, denn Grün ist von jeher auch Ausdruck wirtschaftlichen und kulturellen Niveaus.

Nachfolgend sind bienenfreundliche Bäume und Sträucher aufgeführt.
Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Gehölze	Habitus/Blüte	Bodenansprüche	Bemerkungen
Feldahorn <i>Acer campestre</i> Höhe: 10 (- 15) m	dichte, unregelmäßige, kegelförmige Krone; auf schlechten Böden strauchartig; Blätter 3-5lappig; leuchtend gelbe Herbstfärbung	durchlüftete, kalkreiche Lehmböden bis leicht sandige Böden; keine nassen, sauren oder trockenen Böden	trägwüchsig; starker Stockausschlag; Herzwurzler; gute Bodenbefestigung; für Schutzpflanzungen; Vogelnähr- und -nistgehölz; Bienenweide
Felsenbirne Amelanchier <i>lamarckii</i> Höhe: 4-6 m	In der Jugend locker aufrecht, im Alter etwas breiter als hoch; Blüte weiß, Einzelblüte sternförmig, in aufrechten Trauen, Blüte im April	Anspruchslos, gedeiht in jedem Gartenboden	Früchte essbar, schöne Laubfärbung im Herbst
Bergahorn <i>Acer pseudoplatanus</i> Höhe: - 25 m	tief angesetzte, runde Krone; in Schuppen abblätternde Borke; Blätter stumpf, 5lappig; leuchtend gelbe Herbstfärbung	anspruchsvoll; alkalische, tiefgründige, gut durchlüftete Böden; verträgt keine schwere Lehme	Stockausschlag nur in der Jugend; tiefwurzeln; Samen leicht aufgehend; sehr sturmfest; starker, plötzlicher Laubfall nach dem ersten Frost; empfindlich gegen Luftverschmutzung; Bienenweide
Trompetenbaum <i>Catalpa bignonioides</i> Höhe: 10 -15 m	schmalwüchsiger, mittelgroßer Baum mit breitgewölbter, rundlicher Krone und weit ausladenden Seitenästen weiße, später Blüte im Juni/Juli	anspruchlos, liebt aber frische Böden	Später Blattaustrieb, bis zu 35cm lange und 6-8 mm starke Fruchtkapseln.
Kornelkirsche Cornus mas Höhe: 4-7 m	Großstrauch, mit meist mehreren starken Grundtrieben; Blüte im März/April in gelben kleinen kugeligen Dolden	anspruchlos, dicht verzweigtes Herzwurzelsystem	Blüten lange vor dem Laubaustrieb, rote, ovale 2 cm lange essbare Steinfrüchte.
Weißdorn <i>Crataegus monogyna</i> Höhe: 3 - 6 m	dorniger Großstrauch; weiße Blüten in Doldenrispen im Mai/Juni; ab September dunkelrote essbare Früchte; Herbstfärbung gelborange oder glutrot	alkalische, humose, nährstoffreiche, sandigsteinige Lehm- und Tonböden; salzempfindlich	mäßig wüchsig; Tiefwurzler mit weitverzweigtem Wurzelwerk; für Schutzpflanzungen; als Einzelstrauch oder Gruppgehölz; Vogelnähr- und -schutzgehölz
Bienenbaum <i>Euodia hupehensis</i> Höhe 6-8 m	Sommergrüner Großstrauch oder kleine Baum mit breit rundlicher Krone.	Bevorzugt gut durchlässige Böden. Zu trockene oder sehr feuchte Gartenböden sind ungeeignet.	Von Juli bis August erscheinen bis zu 15 cm breite weiße Schirmrispen, die stark von Insekten angefliegen werden.
Pfaffenhütchen <i>Euonymus europaeus</i> Höhe: 3 - 6 m	aufrechter, etwas sperriger Großstrauch; unauffällige Blüte; rote Früchte mit orangeroten Samenhüllen; Kapseln stark giftig	nasse bis mäßig trockene Standorte, kalkliebend; bevorzugt Lehm- oder Tonböden	gut auf den Stock zu setzen; dichtes Faserwurzelwerk; Wirtspflanze der Schwarzen Rüben- und Bohnenlaus; Heckenpflanze; begehrtes Vogelfutter
Gemeiner Liguster <i>Ligustrum vulgare</i> Höhe: 2 - 3 m	Äste anfangs aufstrebend, später niederliegend; weiße Rispenblüten im Juni/Juli; schwarze Beeren ab August, schwach giftig	bevorzugt mineralkräftige, kalkreiche Böden; auch flachgründige Standorte	intensives, flaches Wurzelwerk; Pioniergehölz; für Bodenbefestigung und Schutzpflanzungen aller Art, wichtige Heckenpflanze; Vogelnist- und -nährgehölz; Bienenweide
Apfel Malus ssp.	Viele Obst- und Ziersorten in unterschiedlichen Größen	gering	Reiche Blüte im April
Vogelkirsche <i>Prunus avium</i> Höhe: 15 - 20 m	hochgewölbte, eiförmige Krone; weiße Blüte im April/Mai; zunächst rote Früchte, später glänzend schwarz gefärbt; ab Juli essbar; auffallend gelbe Herbstfärbung	sandiger Lehm, Lehm und Lößlehm bevorzugt; nährstoff- und kalkreiche, tiefgründige Böden, nicht auf Sand- oder Tonböden	anfänglich starkwüchsig; Herzwurzler mit weitreichenden Seitenwurzeln; auf schweren Böden flachwurzeln; nicht windfest; nicht als Straßenbaum; gegen Überschwemmung und Bodenverdichtung empfindlich
Schlehe <i>Prunus spinosa</i> Höhe: - 3 m	sparrig verzweigter Strauch; zahlreiche weiße Blüten im April; schwarze blaubereifte, herb-säuerliche Schlehen ab Oktober; nach Frosteinwirkung essbar; Kurztriebe in Dornen endend	sandig-steinige Lehmböden; Lößböden: kalkliebend; seltener auf Tonböden	Flachwurzler mit gutem Bodenbefestigungsvermögen; empfindlich gegen Überschwemmung; wegen des hohen Insektenbesatzes und der Fraßbelastung nur in kleinen Stückzahlen pflanzen; Tier- und Vogelschutz- und -nistgehölz

Gehölze	Habitus/Blüte	Bodenansprüche	Bemerkungen
Faulbaum <i>Rhamnus frangula</i> Höhe: - 4 m	baumartiger Strauch mit weißen Blüten im Mai/Juni; zuerst rote, dann schwarz verfärbende Beeren	frische bis feuchte, sogar sumpfige Böden bei saurer Bodenreaktion; gedeiht auch auf sandigen Standorten	schattenverträgliches Pioniergehölz; starkes Stockausschlagsvermögen; fauliger Geruch der Rinde; für Ufer- und Windschutzpflanzungen; Vogelnist- und -nährgehölz; Bienenweide
Wilde Stachelbeere <i>Ribes grossularia</i> Höhe: 1 - 1,5 m	dicht verzweigter Kleinstrauch mit frühzeitigem Laubaustrieb; zunächst aufrechtwachsend, später übergeneigt; erbsengroße bräunliche Beeren; essbar	humose, schwere Lehm- oder Tonböden; lockere, sandig-steinige Standorte möglich; kalkliebend	Herzwurzler; verträgt gut Wurzeldruck; eine der besten Unterwuchspflanzen; für Böschungen und großflächige, artenreiche Mischpflanzungen; windempfindlich; Belaubungsdauer 8 Monate; Vogelschutz- und -nährgehölz
Brombeere <i>Rubus fruticosus</i> Höhe: 1 m	Sommergrüner bis wintergrüner Strauch mit langen, bogig überhängenden bis bodenaufliegenden Trieben. Weiß bis rosa in vielblütigem Doldentrauben blühend im Juni/Juli	liebt frische, nährstoffreiche Böden	Pionierpflanze, frosthart und durchsetzungsstark, Früchte essbar und vitaminreich
Salweide <i>Salix caprea</i> Höhe: 3 (- 7) m	Großstrauch mit starker Breitenentwicklung; silbrige Kätzchen im März/April; Blattaustrieb im Mai; Blätter unterseits bläulich-filzig	anspruchlos; wächst sowohl auf trockenen als auch auf vernässten Böden; sandig-steinige, schottrige Standorte möglich	raschwüchsiges Pioniergehölz; weitverzweigtes Wurzelsystem; ausschlagsfähig, zur Bepflanzung von Böschungen, Hängen, für Hecken und Erstbegrünung; Überschwemmungen nicht gut vertragend
Schwarzer Holunder <i>Sambucus nigra</i> Höhe: - 5 m	rundkroniger Großstrauch mit gelblich-weißen Blüten in 10 – 20 cm breiten Trugdolden im Juni/Juli; glänzend schwarze Fliederbeeren ab September	anspruchlos; gedeiht sowohl auf schwereren als auch auf sandigen und trockenen Böden; kalkliebend; Stickstoffanzeiger	weitstreichender Flachwurzler; ausschlagsfähig; verträgt jeden Rückschnitt; Ruderalstrauch in Hecken, an Böschungen; traditionell für Hofbepflanzungen; Vogelnist- und -nährgehölz; Früchte nur in gekochter Form verwendbar
Traubenholunder <i>Sambucus racemosa</i> Höhe: - 4 m	Großstrauch mit gelblich-weißen, kegelförmigen Rispen im April/Mai vor Laubaustrieb; fahlgelbe Herbstfärbung; auffällig korallenrote Beeren ab August	noch anspruchsloser als <i>S. nigra</i> ; lehmige bis sandig-lehmige Standorte bevorzugend; meidet stark kalkhaltige Böden	schnellwüchsiges Pioniergehölz; weitreichendes Wurzelwerk; widerstandsfähig gegen Verletzungen; windfest; Vogelnähr- und -nistgehölz; Früchte in rohem Zustand ungenießbar
Eberesche <i>Sorbus aucuparia</i> Höhe: - 15 m	häufig mehrstämmiger Baum mit lockerer Krone; gefiederte, bis 20 cm lange Blätter; weiße Trugdolden im Mai/Juni; gelborange bis orangefarbene Herbstfärbung; rote Beeren	auf allen Böden; bevorzugt aber schwach saure, humose, lockere Lehmböden; gedeiht auch auf nassen Tonböden; je höher der Kalkgehalt, desto kurzlebiger	schnellwüchsiges Pioniergehölz; weitstreichender Flachwurzler; verträgt keine Bodenverdichtungen; bei starker Hitze und Trockenheit vorzeitiger Blattfall; rote säuerlich-bittere Früchte in verarbeitetem Zustand essbar; großfrüchtige Kulturformen im Handel; Nist- und Vogel-nährgehölz,
Winterlinde <i>Tilia cordata</i> Höhe: - 25 m	zunächst kegelförmige, später hochgewölbte Krone; mehrere gleichstarke Hauptäste; überhängende Seitenäste; gelbe, angenehm duftende Blüten Ende Juni; herzförmige Blätter, oberseits dunkelgrün, glatt	bevorzugt nährstoffreiche Lehme oder lehmhaltige Standorte; nicht geeignet für trockene und flachgründige sowie staunasse Böden	Herzwurzler; intolerant; Wurzelwerk bodenbefestigend; sturmfest; schnittverträglich; lichtbedürftig; großes Ausschlagsvermögen; gut auf Stock zu setzen; für Straßen und Alleien; nicht für Pionierpflanzungen; empfindlich gegen Einpflasterung und Bodenverdichtung; Bienenweide
Sommerlinde <i>Tilia platyphyllos</i> Höhe: 15 - 30 m	mächtige, tief angesetzte Krone, blüht ca. 14 Tage vor der Winterlinde; Blätter beiderseits weichhaarig, oberseits stumpfgrün; Austrieb Mai (spätfrostgefährdet)	anspruchsvoller als <i>T. cordata</i> ; bevorzugt tiefgründige, nährstoff- und kalkreiche Böden; sehr salzempfindlich; verträgt keine Bodentrockenheit	„Dorflinde“; Tiefwurzler mit weitreichenden Seitenwurzeln; intolerant; schnellwüchsiger als Winterlinde; wenig windfest; empfindlich gegenüber Einpflasterung, Bodenverdichtung und Verletzung; Bienenweide; eine der anspruchsvollsten Baumarten